

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

**Abonnementspreise:** Durch unsere Zeitung für ein Jahr monatlich 50 Pfg. Bei drei Quartalen abgezahlt monatlich 30 Pfg. u. währmonatlich 10 Pfg. Bei halbjährlicher und vierteljährlicher Abrechnung 25 Pfg. und 15 Pfg. Durch den Preisänderer für ein Jahr monatlich 50 Pfg. u. währmonatlich 10 Pfg. Bei drei Quartalen abgezahlt monatlich 30 Pfg. u. währmonatlich 10 Pfg. Bei halbjährlicher und vierteljährlicher Abrechnung 25 Pfg. und 15 Pfg. Erscheinungstag in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Behörden und Geschäftsbetriebe werden ersucht, ihre Bestellungen anzugeben.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Zeitungsmenge:** Die Zeitung besteht aus vier Beilagen für Inland und Ausland. Der Preis für den Abnehmer beträgt 12 Pfg. u. währmonatlich 30 Pfg. Bei drei Quartalen abgezahlt monatlich 10 Pfg. u. währmonatlich 10 Pfg. Bei halbjährlicher und vierteljährlicher Abrechnung 25 Pfg. und 15 Pfg. Erscheinungstag in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Behörden und Geschäftsbetriebe werden ersucht, ihre Bestellungen anzugeben.

Nr. 139.

Freitag, 19. Juni 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Am 24. Juni wird die Universität Oxford dem Herzog von Sachsen-Meiningen-Gotha und am folgenden Tage dem König von Württemberg den Grad eines Doktors des bürgerlichen Rechts honoris causa verliehen.

Die Beisetzung des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz fand gestern mittag im Erbegräbnis zu Mirow statt.

Der Telefunkenverkehr zwischen Rauen, Togo und Südwestsafrika wird demnächst dem öffentlichen Dienst übergeben werden.

Der Vollzugsausschuss der radikalen Partei stellte dem Kabinett Sibiani mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum aus.

Die Lage der Stadt Durazzo ist hoffnungslos; sollten die Aufständischen in Durazzo eindringen, so werden österreichische und italienische Kriegsschiffe die Stadt bombardieren.

Der Abbruch der Friedensverhandlungen in Niagara Falls ist nach einer Meldung aus Washington täglich zu erwarten.

\*) Weiteres folgt an anderer Stelle.

⚡**Wutmalige Witterung** am 17. Juni; Nordwind, zeitweise aufsteigend, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

### Der Hohenzollernkanal.

Die neue Verbindung zwischen Spree und Oder, der dritte große Kanal zwischen den beiden Strömen ist nunmehr eröffnet. Die Namen des Hinothkanals und des Friedrich-Wilhelm-Kanals sind schon jedem reisenden Schulkinde geläufig. Nicht unwürdiger und nicht weniger bedeutend wird sich der moderne Bruder diesen beiden alten historischen Gewässern zur Seite stellen. Und wie man in Preußen stolz von den Kanalbauten Friedrichs des Großen und des großen Kurfürsten erzählt, so dürfen wir uns freuen, daß man später auch von unseren Tagen ebenso Rühmliches zu berichten haben wird.

### Die lebenden Toten.

Von Eric Boulet.

Vor einigen Monaten erregte die Nachricht von dem plötzlichen Ableben eines in weiten Kreisen bekannten Großindustriellen, der durch die Verschwendungssucht seines Sohnes und vererbte Spekulationen ruiniert worden, allgemeines Aufsehen in den beteiligten Kreisen einer französischen Industriestadt. Eigentümlicherweise gleichen die Schriftzüge auf den Adressen der Trauerangelegenheit der handschriftlich des plötzlichen Verstorbenen. Da, eines schönen Tages begegnete der Totenglaubende einigen näheren Bekannten, die ihn ganz perplex anstarrten: Sind Sie denn in aller Welt nicht gestorben? Allerdings, erwiderte er, für die Welt bin ich es — es blieb mir nichts anderes übrig! Er verzweifelnd nach diesen Worten in einem Hause, das zwei Eingänge hatte, und wurde seither nicht mehr gesehen. Dieses verblüffende Ereignis weckt die Erinnerung an eine ganze Reihe Totengläubiger, die man nach dem Muster Totis als die lebenden Bezeichnungen der Geschichte bezeichnen könnte, und deren Zahl Legion ist. Ganz abgesehen von denen, die in der Literatur eine Rolle spielen und bisweilen der Phantasie der Autoren entspringen, sind die authentisch in die Annalen der Geschichte übergegangenen Fälle überaus zahlreich. Diese Totengläubigen bilden zwei Kategorien; die eine umfasst die, welche sich aus ihnen zwingend ergebenden Gründen selbst für tot ausgeben und aus den Reihen ihrer Daseinsgenossen für immer verschwinden; die andere dagegen bildet die Gruppe derer, welche Nutzen aus dieser Daseinsverneinung ihrer Mitmenschen ziehen und sich im geeigneten Moment für die Person eines Totengläubigen ausgeben, sei es, um eine Erbschaft zu erbschaften oder sonst Vorteile zu gewinnen.

Nach dieser letzteren Kategorie weist die Geschichte unendlich viele Beispiele auf, so Bertan von Palma, der sich für Dauboin von Konstantinopel ausgab und, erkannt,

Wir dürfen sogar ohne übertriebenen Stolz von noch rühmlicheren Leistungen reden, wenigstens was die moderne Technik betrifft. Jene früheren Zeiten haben im Verhältnis zu ihren bescheidenen technischen Mitteln vielleicht noch mehr moralische Bewunderung verdient für die Größe des Willensentschlusses und der Menschenkräfte, die sie aufboten mußten. Uns hat der rastlose tätige Erfindergeist der damaligen liegenden Jahrhunderte gewaltigere Werkzeuge in die Hände gegeben. Und mit ihnen haben wir einen Kanalbau schaffen können, der freiwillig nach allen Dimensionen die alten Kanalbauten übertrifft. Friedrich der Große ließ mit dem Bau des Hinothkanals 1744 beginnen und konnte ihn im Juni 1746 bereits befahren lassen. Der Friedrich-Wilhelm-Kanal wurde 1782 begonnen und 1788 vollendet. Diese beiden Kanäle verbanden wichtige Wirtschaftsgebiete mit Preußens Hauptstadt, der eine Schlesien und der andere Pommern. Dort war es Breslau, hier Stettin, das von der neuen Wasser Verbindung Nutzen hatte. Der neue Kanal kommt wieder Stettin zugute. Wer sich darüber wundert, daß neben dem Hinothkanal der größte preussische Seehafen an der Odermündung, eine weitere Kanalverbindung erhielt, der weiß nichts von dem heftigen Konkurrenzkampf, der zwischen Stettin und Hamburg geführt wird. In diesem Kampf wollte Preußen seinen Seehafen stärken. Der Friedrich-Wilhelm-Kanal hatte schon einen großen Teil des schlesischen Güterverkehrs von der Odermündung abgelenkt und der freien Reichsstadt Hamburg zugeführt. Der Hinothkanal konnte später bei weitem nicht ersetzen, was durch den Friedrich-Wilhelm-Kanal der Oberschiffahrt entzogen worden war. Und noch weiter verschoben sich die Verhältnisse zu Ungunsten Stettins, als zwischen der Oder und der Arabe eine Wasser Verbindung zustande kam. Dadurch trat auch Lübeck noch in den Wettbewerb mit Stettin ein. Für Ein- und Ausfuhr bedeutete das gewichtige Folgen.

So war es eine einfache Pflicht, als das preussische Abgeordnetenhaus sich endlich beim Anbruch des neuen Jahrhunderts mit den Sorgen Stettins befahte und schließlich an das große Werk des dritten Kanalbaus heranging. 1908 wurde der eigentliche Bau nach gründlicher Vorbereitung begonnen. Er wird von wesentlich größerer Bedeutung als der Hinothkanal für Stettin sein, weil er erheblich breiter und tiefer, also auch für größere Schiffe befahrbar sein wird. Auch ist nicht nur die Zahl der Schleusen geringer, sondern auch deren Anlage und Benutzung um vieles bequemer. Weil freilich von vornherein ein solcher verbesserter Kanal beabsichtigt war, mußte man sich auch auf umso schwierigere Arbeiten gefaßt machen. Da war zunächst mit sehr stürzenden Bodenverhältnissen zu rechnen; die berächtigten, mächtige Streusandbänke bot für das Kanalwasser kein brauchbares Bett. Durch künstliche Dichtungen

mußte überall der Kanal vor dem Versinken seiner großen Wassermassen geschützt werden. Wo es statt des Sandes zur Abwechslung Torf- und Moorboden gab, war der Bau auch nicht leichter. Dazu war ein ziemlich starkes Gefälle zu überwinden. In das Oberbruch steigt der Kanal mit Hilfe einer Schlußentreppe 86 Meter tief hinab. Und trotzdem ist diese Schlußentreppe mit ihrem elektrischen Betrieb so vorzüglich eingerichtet, daß in anderthalb Stunden ein Schiff über dieses Hindernis hinweggebracht werden kann. Andere Hindernisse waren die Eisenbahn Berlin-Oberkante und der Hinoth-Kanal. Ueber beide Hindernisse mußte der Kanal hinweggeführt werden mittels gewaltiger Kräfte, die nicht nur die kolossalen Wassermassen und Schiffslasten aushalten, sondern auch zuverlässig gegen ein Durchsickern des Wassers geschützt sein müssen. Der Sieg über alle diese Widerstände ist glänzend errungen. Die Schnellzüge donnern mit ihren Rauchwolken sicher unter schwerbeladenen Getreide- oder Kohlschiffen durch. 88 Meter ist der Wasserspiegel des Kanals breit und drei Meter tief. In manchen Stellen kam ihm freilich die Natur des Landes auch durch ihre Seen und natürlichen Wasseradern entgegen. Möge der Boden, auf dem einst frühere Geschlechter so stolze Kulturforstbestände pflanzten, auch dem unfrigen ein Ansporn zu mutigen weiteren Kulturschaffen werden! Vor allem: möge diese neueröffnete Kanalstrecke nur Abschlagszahlung sein auf den für unser Wirtschaftsleben bringend wünschenswerten Rhein-Elbe-Oder-Weichsel-Kanal!

### Die deutschen Gastwirte.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Regierungspräsident von Magdeburg, Herr von Wilsdorf, hat den gegenwärtig dort verammelt gewordenen vierten Deutschen Gastwirtetag mit einer Ansprache begrüßt, in der er die steigende Bedeutung des Gastwirtsstandes im nationalen Leben Deutschlands betonte. Und in der Tat, die Entwicklung unseres modernen öffentlichen Lebens, die riesige Steigerung des Reis- und Fernverkehrs, die wachsende Verammlungsorganisation bei allen Arten von Wahlen, die auf Gastwirtschaften angewiesen ist, die zunehmende Beschäftigung von Angestellten mit all ihren sozialpolitischen Verpflichtungen im Gastwirtsstande, die neuesten gemeindlichen, Beförderung- und politischen Beauftragungsverfugungen: das alles legt Zeugnis von der höheren Bewertung des Gastwirtsstandes im nationalen Leben unseres Volkes ab. So war es auch eine politische und sozialpolitisch bedeutsame Beratung, die der vierte Deutsche Gastwirtstag an die Spitze seiner Verhandlungen stellte: die Besprechung der sogenannten Gastwirtsnovelle, die dem Reichstag vorgelegen hat, aber durch den Sessions-schluss nicht mehr zur Erledigung gekommen ist. Da sie zweifellos im Herbst wiedereröffnen wird,

im Jahre 1226 in Velle gehängt wurde. Ferner Berlin Wacbe, der sich für den zweiten Sohn Edwards IV. von England ausgab und in London gehängt wurde; und die verwogene Abenteuerin, die unter dem Namen der Dame von Armoise in der Geschichte figuriert, und fünf Jahre lang die Rolle der Jean d'Arc spielte, gehören hierher. In Russland spielten sich während des 17. Jahrhunderts die falschen Dimitri an verschiedenen Orten als Söhne Joan des Schrecklichen auf. Und in Frankreich waren es die falschen Dauphins, die während des dritten Kaiserreiches Ansprüche an den Thron stellten. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wirkte in England der Monstreprozess Tishborn ungeschätzt viel Staub auf. Ein junger australischer Fleischerpöbel, namens Arthur Orton, gab sich für einen gewissen jungen Millarbar Roger Tishborn aus, der an der Spitze von Rio de Janeiro bei einem Schiffbruch ums Leben gekommen sein sollte. Es handelte sich um den Anspruch auf ungefähr zehn Millionen, die der verschwundene hinterlassen hatte. Nicht weniger als 200 Termine wies der Prozess auf, und die Mathematen allein nahmen Wochen in Anspruch. Doch, obwohl die Witwe Tishborn in dem Fleischerpöbel ihren lang vermählten Sohn bestimmt wieder erkennen wollte, wurde er mit seinem Anspruch auf die Erbschaft gerichtlich abgewiesen und nun seinerorts wegen Fälschung angeklagt. Ein neuer Prozess begann, in dem 500 Zeugen vorgeladen und 90 Termine anberaumt waren. Der Verteidiger plädierte einen ganzen Monat lang. Am Schluss wurde Orton zu 14 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, die er antreten mußte, obwohl seine Anhänger auf dem Subskriptionswege eine Kaution von 1.250.000 Franken gesammelt hatten.

Eine ähnliche Angelegenheit erregte in England vor nicht allzu langer Zeit die Gemüter. In diesem Falle handelte es sich um die Willkür-Erbschaft des 1870 verstorbenen Herzogs von Portland, als dessen direkter Erbe sich ebenfalls ein Australier, ein Schmied, namens Drace, ausgab. Der Herzog von Portland galt als eine eigenartige Persönlichkeit, der ein Doppelleben geführt haben

solte, bald als Herzog, bald als Händler antiker Möbel. Als solcher war er auch verheiratet, und Druce gab vor, sein Sohn aus dieser Ehe zu sein. Eine lange Reihe grotesker Einzelheiten spielte in diesen Prozeß hinein, und falsche Bärts, gefärbte Perücken, unterirdische Gänge wurden als Beweismittel für die Echtheit des Herzogssohnes Druce vorgebracht. Endlich sollte der Tod des Möbelhändlers, der 1884 erfolgt war und dessen Beerdigung in einem lockbaren Binsarg auf dem Highgate-Friedhof in London stattgefunden habe, das letzte Beweismittel bilden. Man entschloß sich zu der Ausgrabung des zehn Jahre zuvor beerdigten Möbelhändlers Druce. Und nun kam die Wahrheit zu Tage, zum Schaden des australischen Schmiedes und aller derer, die ihm Geld zur Fällung des Prozesses vorgestreckt hatten. Man fand in dem Grab in einem sehr schlichten Metallarg die ungeweihten Überreste des einfachen Möbelhändlers Druce, der nie etwas mit dem Herzog von Portland gemein gehabt hatte.

Viele von denen, die ihren Tod nur fingierten, um anderwärts ein neues Leben zu beginnen, haben die Behörden durch vorgelegte Beweismittel von ihrem Wahnleben zu täuschen gewagt. Wer erinnert sich nicht all der vielen Stöße, Schätze und Lieberglieber, die allein alljährlich an den Ufern der Seine gefunden werden, und deren Bestzer als im Fluß ertrunken gelten, ohne doch man je ihre sterblichen Überreste aufgefunden hat! Hinterlassen schwanden, ohne sichtbare Zeichen ihres Todes zu hinterlassen. So ist auch Johann Orth, der 1890 verheiratete Erzherzog von Oesterreich, in das Bereich der Totengläubigen übergegangen. Ein Krang von Legenden umgibt schon jetzt nach kaum einem Vierteljahrhundert seine Person, die vielleicht noch einmal unter den Lebenden auftauchen wird. Will man ihn doch bald am Kap Horn, bald in Buenos Aires gesehen haben; und doch ging seine Spur, trotz sorgfältiger Nachforschungen, jenseits von Vand und Ufer verloren. Es heißt, er lebe noch; an verschiedenen, von einander weit entfernten Orten der Welt soll er hieselbst gleichzeitig gesehen worden sein, bald als Soldat, bald als

haben die Wünsche der Gastwirte zu dieser Ausprägung des § 88 der Reichsgewerbeordnung Anspuch auf allgemeine Begünstigung. Hier ist es nun zunächst in der Sache, die bei der vierten Deutschen Gastwirtstag eine Reihe von Wünschen im Gewerbe offen zugibt, die einen Eingriff der Gesetzgebung begründen. Nur wurde allgemein eine größere Rücksichtnahme auf den überwiegend guten Teil der Gastwirte für unumgänglich erklärt. Das Gastwirts-gewerbe, das heute mit Steuern und Abgaben für Staat und Kommunen bis zum Unfinstern belastet sei, brauche notwendiger als eine Verschärfung der polizeilichen Beaufsichtigungs- und Verwaltungsbestimmungen gesetzlichen Schutz gegen allerlei schädigende Konkurrenz. Der immer noch wachsende Flaschenbierhandel, die Ausdehnung der Speisewirtschaften, Privatpensionen und ähnliche Einrichtungen könnten nur dann ertragen werden, wenn diese von Konzessionen und Sonderbesteuerung freien Betriebe mit gleichem Maße wie die Gastwirtschaften gemessen würden. Die Einbeziehung der alkoholfreien Wirtschaften und Kaffeestuben in die Erlaubnispflicht und Bekleidungsfrage, die der Regierungsentwurf angestrebt habe, müsse auch für eine neue Vorlage gefordert werden.

Nachdem in dieser Weise die Konkurrenz des steuerbelasteten Gastwirts-gewerbes behandelt war, ging man zu den Forderungen über, die an die eigenen Berufs-kollegen zu richten seien. Gewiß müßten unläutere Elemente nach Möglichkeit fern gehalten werden. Nur sei die Bestimmung, daß der Bewerber die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen müsse, zu dehnbar. Die Polizei habe schon jetzt ein weitgehendes Maß von Verfassungsgründen und mache in der Praxis regen Gebrauch von ihnen, wenn sie nicht nur ungeeignete, sondern auch unbedeutsame Bewerber abweisen wolle. Diese Verfassungsgründe würden jetzt noch verfehrt durch die Einführung der allgemeinen Bedürfnisfrage, wogegen vom Standpunkt des rechtlichen Gastwirtsstandes nichts einzuwenden sei, wenn nur gewisse Randbedingungen schränkende Auslegung dieses neuen Rechtes getroffen würden. Hierher gehöre vor allem die Einfügung überreichlicher Bestimmungen in das deutsche Recht, daß Interessentenvertretungen des Gewerbes bei den Eröffnungsanträgen über Konzessionsanträge mitwirken oder doch gutachtlich gehört werden müssen. Alle diese Forderungen bezogen einen gesunden Reformeifer der Gastwirte selbst an der Verbesserung ihrer Lage und der Hebung ihres Standes. Man mag einzelne Wünsche, wie die Gleichstellung der Privatpensionen, besonders in viel besuchten Badeorten und Sommerfrischen, mit dem Gastwirts-gewerbe für reichlich weitgehend ansehen, aber im ganzen wird man doch anerkennen müssen, daß tatsächlich Maßnahmen getroffen werden müssen, um dem schwebelasteten Gastwirtsstande die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit und die politische Bewegungsfreiheit zu erhalten. Daß das gelinge, dafür wird die starke und gute Organisation der deutschen Gastwirte auch in Zukunft kämpfen und sie wird das Bewußtsein haben dürfen, daß dabei der inoffizielle Teil der Bevölkerung hinter ihr steht.

### Die Thronfolge im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz.

Der Regierungsantritt des jungen Großherzogs Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß das Haus Mecklenburg-Strelitz außer dem jungen Großherzog, der bekanntlich bisher unvermählt geblieben ist, nur noch ein einziges männliches Mitglied besitzt, nämlich den Herzog Karl Michael zu Mecklenburg, der zufällig an demselben Tage wie der junge Großherzog, nämlich am 17. Juni, geboren ist, freilich neunzehn Jahre früher. Großherzog Adolf Friedrich VI. vollendet jetzt sein 82. und sein einziger Ugnat, Herzog Karl Michael, dagegen sein 51. Lebensjahr. Herzog Karl Michael zu Mecklenburg ist Dr. phil., kaiserlich russischer Generalleutnant a la suite der 1. Gardeartillerie-Brigade und dem Kriegsmilitärdienst in St. Petersburg zugewandt. Er ist Russe. So tritt denn hier, nicht zum ersten Male, der Fall ein, daß ein Ausländer den nächsten rechtlichen Anspruch auf den Thron eines deutschen Bundesstaates besitzt. Dieser Jüngling des

Wahnsinnig, bald als Vergnügungstreisender. Nicht weniger romantisch als die des verschwandenen Erzherzogs ist die einer jungen Frau, die vor kurzem der Professor der Medizin Doktor Thoma als Beirat der Geschichte der lebenden Leichname gelangt ein wissenschaftlichen Vortrages zum besten gab. Ein junger Mann und ein junges Mädchen liebten einander, doch die Eltern verweigerten ihre Einwilligung zur Ehe. Der Liebhaber reiste nach Amerika, und das junge Mädchen heiratete den ihr von den Eltern zugebachten Bräutigam. Nach fünfjähriger kinderloser Ehe stirbt die junge Frau. Der trübselige Witwer besucht monatlang fast täglich das Grab seiner früh verstorbenen jungen Frau. Da, eines Tages bemerkt er in der Nähe des Grabes eine Dame, die seiner verstorbenen Gattin überaus ähnlich sieht. Auf's äußerste beunruhigt, kehrt er es durch, daß das Grab geöffnet wird. Es ist leer! Eine umfassende Untersuchung führt zu der Tatsache, daß der ehemalige Verehrer der jungen Frau nunmehr ihr Gatte ist. Am Begräbnistage seiner einzigen Geliebten heimgekehrt, erzählt er die Geschichte von ihrem Tode und eilt auf dem Hochzeit. Er läßt sich den Sorg bitten, und unter seinem Willen erachtet die nur Scheintote aus ihrer Gehänge und entwirrt mit ihm, nachdem der Totengraber durch Schweigegebet befreit wurde. Das außergewöhnliche Ereignis wäre nie bekannt geworden, wenn nicht die junge Frau einem inneren unwillkürlichen Zwang gefolgt wäre, und ihr eigenes Grab besucht hätte. Kupfer den bekannt gewordenen gibt es zweifellos noch eine ungeheure Anzahl lebender Leichname, bis unbekannt geblieben sind — aus dem einfachen Grunde, weil sie es verstanden haben, sich für immer von der Welt und Menschheit zu verbergen, und ihnen ihr Bestehen somit auf das vollkommenste gesichert ist. (Historische Uebersetzung von M. Doering.)

Hauses Mecklenburg-Strelitz gelangte dadurch ins Jarenreich, daß der Herzog Georg, ein Baderbruder des soeben verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich V., sich 1851 mit der Großfürstin Katharina von Rußland, einer Nichte des Jaren Nikolaus I., vermählte und nach Rußland überiedelte. Er ist am 20. Juni 1876 als kaiserlich russischer General der Artillerie und Generaladjutant gestorben. Er hatte drei Kinder, eine Tochter, die Herzogin Helene, die sich 1891 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg verheiratete und seit 1902 Witwe ist, sowie zwei Söhne, den Herzog Georg Alexander, der 1909 starb, nachdem er sich 1890 morganatisch mit dem zur Gräfin von Carlow erborenen Fräulein Katalie Feodorowna Bauksaroff vermählt hatte, und den vorhin erwähnten Herzog Karl Michael, der ledig geblieben ist. Es entsteht nun die Frage, ob Prinzen aus vordem deutschen Familien, die im Ausland anständig werden und dort als Staatsangehörige gelten, nicht gleichsam stillschweigend aus ihrem Familienverbande ausscheiden und daher auch als Thronanwärter eines deutschen Bundesfürstentums nicht mehr in Betracht kommen sollten.

### Don Stadt und Land.

\* Gedenktage am 19. Juni: 1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. 1902 Albert, König von Sachsen, † Söbillerort. Regierungsantritt des Königs Georg.

Aus 19. Juni.

\* Industriejubiläum. Am gestrigen Tage waren, wie wir erfahren, 60 Jahre verflossen, seitdem die Firma Sächsische Metallwarenfabrik Aug. Wellner Söhne, A.-G., ins Leben gerufen wurde. Gelegentlich der Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft zu Ende des letzten Jahres haben wir eingehend über die Entwicklung des weltbekanntesten Etablissements berichtet, jedoch wir unter Hinweis hierauf gern Notiz von diesem Jubiläum nehmen, zumal die Firma für unsere Stadt und deren Industrie von größter Bedeutung ist.

\* Stiftungsgelder. Geldern vormittag konnten einer Anzahl hiesigen evangelischen Armen die Zinsen aus dem Salzfaktor Johann Georg Lehmannschen Vermächtnis ausgezahlt werden. Die unter 34 Einzelnern verteilten Zinsen betrugen 420 Mark. Gemäß wird diese Gabe in den Herzen der Beschenkten dem edlen Wohlthäter ein dankbares Gedenken gesichert haben.

\* Der Obergergebirgische Aeltestenrat und Evangelischen Bund, der demnächst seinen Vorsitzenden Herrn Prof. Lic. H. H. Schneberg wegen Verlegung auf die Jüngstschule zu Meichen verliert, wählte an dessen Stelle zum Stellvertreter Herrn Pastor J. Hahn in Schneberg, zu dessen Stellvertreter Herrn Warrer Meusel in Wue-Jelle, zum Kassierer Herrn Stadtrat Epperlein in Schneberg. Der Wechsel im Amt des Vorsitzenden bedingt einen Aufschub der für den Herbst in Aussicht genommenen Wartungsfahrt, die nunmehr im Frühjahr 1914 stattfinden soll. In der Zeit vom 18. August bis zum 25. August wird Herr Generalkonreter Braunlich in den Zweigvereinen Schwarzenberg, Grünhain, Aue, Bernsdach, Schönheide und Eibensdorf Vorträge halten.

\* Vom Turnverein. Der hiesige Turnverein (D. T.) beabsichtigt, die Eintragung ins Vereinsregister und einen Grundstückskauf zum Turnhallenbau. Hierbei wird in der am Sonnabend im Deutschen Hause stattfindenden Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden.

\* Johannistfeier. Am Johannistage, 24. Juni, findet zur Feier des Johannistestes abends von 7-8 Uhr Choralblasen auf dem Friedhofe mit anschließender Ansprache in der Hospitalkirche statt.

\* Verlegung. Herr Konsultatssekretär Franz Fischer, ein hiesiges Ortskind, der bisher in Sanltkar angestellt war und gegenwärtig hier in seiner Heimat einen längeren Urlaub verleiht, ist vom Auswärtigen Amt in Berlin als Erster Legationsangestellter an die kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Peking verlegt worden.

\* Gerichtliche Leichenöffnung. Am Mittwoch ist in der Leichenhalle des Friedhofs in Markersbach die Leiche des am Dienstagfrüh auf der Staatsstraße in Unterscheide tot aufgefundenen Handarbeiters Ritterlich aus Buchholz in Gegenwart einer Gerichtsabordnung vom hier durch zwei Ärzte geöffnet worden. Dabei hat sich ergeben, daß Bitterlich an schweren inneren Verletzungen (zahlreiche Rippenbrüche, Zerreißung der Milz, der Nieren und der Leber) verstorben ist und daß er zweifellos von einem Automobilschiff mit einem Geschirrt überfahren worden ist. Der Leichenöffnung wohnte auch ein Zwickauer Staatsanwalt bei. Bitterlich hand bisher bei dem Gutsbesitzer Paul Wilmann in Unterscheide in Dienst und war 80 Jahre alt. Ueber das in Frage kommende Automobil oder Geschirrt ist noch nichts zu ermitteln gewesen.

### Gerichtsjaal.

\* Ein Lehrer unter schwerer Anklage. Vor dem Schwurgerichte Zwickau hat sich am heutigen Freitag der bisher in Zwickau wohnhaft gewesene 81 Jahre alte Lehrer Ernst Konrad Lang aus Weidenbrunn bei Johanngeorgenstadt wegen vollendeter und versuchter Brandstiftung, wohnender und versuchter Inbrandsetzung verschärfter Sachen und wegen versuchten Betrugs zu verantworten. Lang, der seit 12. März ds. J. in Untersuchungshaft befindet, war beschuldigt, am 19. Januar ds. J. das dem Schwärzert Julius Schöller in Zwickau gehörige Schwärzertagelandsitz zur Wiedehalle, in dem Lang damals mit wohnte, vollständig in Brand zu setzen versucht, in betrügerischer Absicht gegen Feuergefähr verschärfte Sachen, nämlich die in dem erwähnten Hause befindlichen, ihm und seiner Ehefrau gehörigen beweglichen Gegenstände vollständig in Brand zu setzen, am 22. und 23. Januar ds. J. in Zwickau und Schneberg sich bei der Festsetzung der von ihm beantragten Brand-

schadenvergütung eines versuchten Betrugs zum Nachteil des Brandversicherungswesens schuldig. Lehrer zu Leipzig schuldig gemacht, in der Nacht zum 5. März ds. J. das bezeichnete Schwärzertagelandsitz, das aus Wohnhaus und Scheune bestand, vollständig in Brand gesteckt und in betrügerischer Absicht die darin befindlichen, gegen Feuergefähr verschärften Sachen seiner Ehefrau um ebenfalls vollständig in Brand gesteckt zu haben. Lang bestreitet jede Schuld. Er besand sich in schlechten Vermögensverhältnissen; seine Frau hatte ihn verlassen und Eheverhältnisse gegen ihn argstrengt. Nach dem ersten Brande hat er den ihm an seinen und den Wäbeln seiner Frau entstandenen Schäden dem genannten Versicherungsverein gegenüber auf über 5888 Mark beziffert und diese Summe als Entschädigung verlangt. Dies ist aber beanstandet worden, da die Summe viel zu hoch erschien. Schließlich ist sie auf 1000 bis 1200 Mark festgesetzt worden. Lang soll hierbei in betrügerischer Absicht mehr Sachen als verbrannt und beschädigt angegeben haben, als wirklich verbrannt und beschädigt worden waren. Zur Verhandlung, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind, sind gegen 80 Zeugen geladen. Wir werden über den Ausgang berichten.

\* Ungetreuer Postbeamter. Der bisherige Landbriefträger Eugen Beck aus Schönheide wurde am Donnerstag vom Schwurgericht Zwickau wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in vier Fällen und Unterdrückung von zwei Zahlkarten und zwei Postamtsweisungen unter Zustimmung mitbeder Umstände zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, von der Anklage, eine in Neuheide zu bestellende Drucksache unterdrückt zu haben, aber freigesprochen, da in diesem Falle die Schuldfrage von den Geschworenen verneint wurde. Wir haben über die Verhandlung bereits gestern berichtet.

\* Wegen versuchter Raubthat wurde am 18. ds. Mts. der Gießerarbeiter Max August Steinbrücker aus Steinpleis bei Weidau, der in der Nacht zum 5. Mai ds. J. in diesem Orte die Schlämmerhändlerin A. aus Schneberg überfallen und zu vergewaltigen versucht hatte, vom Schwurgerichte Zwickau zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

### Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Die Königin von Schweden in Wiesbaden.

\* Wiesbaden, 19. Juni. Die Königin Viktoria von Schweden, die Schwester der Großherzogin von Baden, hat in Wiesbaden eine Autorität auf dem Gebiet der Augenheilkunde, den Professor Pagenstecher, konsultiert, der festgestellt hat, daß die Königin an dem linken Auge am Star leidet, sobald bereits Blindheit des Auges eingetreten ist. Man hofft jedoch, daß die Königin durch einen operativen Eingriff die Sehkraft auf dem linken Auge wiedererhält.

Die dreijährige Dienstzeit in Deutschland und Oesterreich.

\* Paris, 19. Juni. Das Echo de Paris meldet aus Wien, daß bei der Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czarenjug-Thronfolger in Konopitz auch die Rede von einer eventuellen Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Deutschland und Oesterreich gewesen sein.

Ein Wachtposten tot aufgefunden.

\* Straßburg, 19. Juni. Vor einem Militärtruppen des Infanterieregiments 173 in Breilsau wurde ein Wachtposten tot am Boden liegend aufgefunden. Sein Dienstgewehr lag neben ihm. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es ist noch nicht bekannt, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

Kaiser Wilhelm und der Fürst von Albanien.

\* Paris, 19. Juni. Der offizielle Petit Parisien erhält von seinem römischen Korrespondenten eine Depesche, nach der man in dortigen Kreisen nachstehende Erklärung für die Haltung des Fürsten Wilhelm von Albanien und die Hartnäckigkeit, womit er sich gegen die kaiserlichen Forderungen verteidigt, gibt. Der Fürst von Albanien ist im vergangenen Monat, als er seine Zuflucht auf einem italienischen Schiff gesucht hatte, vom deutschen Kaiser eine Depesche erhalten haben, in der der Kaiser dem Fürsten den Vorwurf macht, durch sein Verhalten die deutsche Würde und das Ansehen eines preussischen Offiziers verletzt zu haben. Der Kaiser drückte gleichzeitig die Hoffnung aus, daß er seine Schwäche wieder gut machen werde, noch bevor er Durazzo verläßt. Aus diesem Grunde soll der Fürst unter allen Umständen versucht haben, den Sieg an sich zu reißen und dadurch das letzte Unglück verschuldet haben. In diplomatischen Kreisen hält man die Lage des Fürsten für verzweifelt.

\* Rom, 19. Juni. Bis gestern abend lagen keine neuen Nachrichten aus Durazzo vor, die die Einnahme der Stadt durch die kaiserlichen Heertruppen. Der Niederlage der Marobiten wird nunmehr in vollem Umfang zugegeben. Die Hospitaler sind mit Verwundeten überfüllt. Das internationale Bandungstross ist ausgeschifft, hat jedoch den strikten Befehl erhalten, sein Angreifen lediglich auf den Schutz des Fürstenpalais und der fremden Untertanen zu beschränken.

\* Rom, 19. Juni. Seitern nachmittags kam Durazzo zur Ruhe. Die österreichische und italienische Verstärkung lagerte auf ihre Schiffe zurück. Der österreichische Dampfer Herwegen, der von den albanischen Regierung gedanktest wurde, patrouilliert langsam an der Küste.

\* Durazzo, 19. Juni. Das deutsche Kanonenboot Panther und der englische Kreuzer Zeret sind vor Durazzo eingetroffen.

\* Wien, 19. Juni. Von albanischer Seite wird der albanischen Korrespondenz mitgeteilt: Wenn Durazzo sich noch mehrere Tage halten kann, so dürfte die Situation durch den Einmarsch der regierungstreuen Truppen eine sich abspielende Wendung erfahren. Auffallend ist die Tatsache, daß Ahmed Dschid Pascha, der Durrani besetzt haben soll, nicht zum Vortag Durazzo heranzieht.

Die türkische Antimont an Griechenland.

\* Konstantinopel, 19. Juni. Die türkische Antimont ist gestern in Athen überreicht worden. Wie es heißt, gibt die Antimont zu, daß in Kleinasien behauerliche Ausschreitungen gegen die Griechen vorgenommen sind. Die türkische Regierung hat aber den ersten Willen, Wandel zu schaffen. Die Antimont berechtigt ebenfalls jedoch nicht zu der Hoffnung, daß Griechenland bereit sei, gleiche Maßnahmen zum Schutz des Muslimen zu treffen.

Der Verkauf der Savoyi-Juwelengruppe.

\* Paris, 19. Juni. Die hohe Presse wagt ernst auf den Verkauf der Savoyi-Juwelengruppe, der am 30. Juli stattfinden wird, hin. Es liegen bisher noch keine Angebote von fremden Mächten vor. So hat der Kaiser, als ob Deutschland dem Verkauf kein besonderes Interesse entgegenbringt. Nur Italien soll ein Angebot vorbereitet.

Sechser Streik in Aussicht.

\* London, 19. Juni. England ist neuerdings von einem großen Streik bedroht. Die Mechaniker und Helfer verschiedener Schiffslinien haben bereits an mehreren Häfen ihre Arbeit niedergelegt. Es steht zu befürchten, daß die Hafentransportarbeiter den Solidaritätsstreik erklären werden.

Schiffungunglücke.

\* London, 19. Juni. Der Frachtdampfer Struria von der Hamburg-Amerika-Linie stieß mit dem englischen Kohlendampfer Copsewood im Kanal zusammen. Die Struria blieb unbeschädigt, während der Kohlendampfer erhebliche Beschädigungen davongetragen hat.

\* London, 19. Juni. Der Dampfer Moncobia von der Liverpool-Linie ist an der Küste von Futa (Westafrika) gesunken. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht bekannt.

\* London, 19. Juni. Der Passagierdampfer St. Nikolai ist bei Wick (Schottland) gesunken. Sämtliche Passagiere und die Mannschaft sind gerettet worden.

\* London, 19. Juni. Der Dampfer Diana aus London ist an der Küste von Wales gestrandet. Einzelheiten fehlen noch.

\* Wien, 19. Juni. Auf dem italienischen Transportschiffe Juliana, das gestern aus Genua hier eintraf, ereignete sich beim Salutschießen ein Unglück. Durch das vorzeitige Explodieren einer Kartusche wurden 2 Seeleute getötet und ein Mann so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

\* Cherbourg, 19. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag auf dem neuen französischen Unterseeboot Gustave Bede ereignet. Ein Benzinhälter explodierte und verursachte eine Feuerbrunst. Glücklicherweise befand sich das Unterseeboot gerade an der Wasseroberfläche. Es konnte infolgedessen ein großes Unglück verhütet und der Brand rechtzeitig gelöscht werden. Trotzdem ist im Innern des Schiffes großer Schaden angerichtet worden.

\* London, 19. Juni. Der Dampfer Hlotow vom Norddeutschen Lloyd, der von Japan nach Bremen unterwegs war, ist bei dichtem Nebel bei Portland gestrandet. Die Passagiere und die Besatzung werden auf dem englischen Dampfer Westl nach Bournemouth gebracht. Eine Anzahl Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Um Kaufplan von die Erde. Wien, 19. Juni. Aus New York wird hierher gemeldet: Im Zusammenhang mit der Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915 soll im Jahre 1915 ein Aeroplantestflug um die Erde stattfinden. Die Ausstellung hat für diese Konkurrenz bereits Preise in Höhe von 150 000 Dollar gestiftet und hofft, daß weitere Beiträge seitens kommerzieller Betriebe und von privater Seite einlaufen werden. Wäher und Ziel dieses Wettfluges ist das Terrain der Ausstellung.

Verantwortlicher Redakteur für den gekauften textlichen Teil: Fritz Henke. — Für die Druckerei verantwortlich: Oswald Köhler. — Druck und Verlag der Auer-Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Rämische in Aue im Erzgebirge.

KAUFHAUS SCHOCKEN HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E. Spezial-Abteilung Schuhwaren. Braune Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe und Derbyschnürung. Schwarze Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe. Braune Damen-Halbschuhe mit Lackkappe und Derbyschnürung. Schwarze Damen-Halbschuhe zum Knöpfen und Schnüren. Braune Herren-Schnürstiefel mit Lackkappe und Derbyschnürung. Schwarze Herren-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe. Jedes Paar 6.50 Alle Reparaturen werden von Fachleuten schnell, gut und billig ausgeführt.



In Ihrer neuen Wohnung Gas verwenden sollten Sie nur Gas verwenden zum Kochen, Backen, Braten. Wenden Sie sich vor dem Umzug an das Gaswerk! Gasglühlicht ist zuverlässiger und billiger als jedes andere künstliche Licht.

Gegen Motten erhalten Sie wirksame Mittel bei Erier & Co. Nachfolger, Aue, Markt 5.

Rot-, Weiss- und Süd-Weine für alle Festlichkeiten empfiehlt J. A. Flechtner.

Für Säuglinge, kleine Kinder, kranke u. schwache Erwachsene die unübertroffene, kräftigende und leicht verdauliche Nahrung. Fordern Sie in Apotheken und Drogerien das „Kufeko“-Kochbuch. Kufeko

Wasche mit Henkel's Bleich Soda.

Freibank. Schlachthof Aue. Morgen Sonnabend von vormittags 9 Uhr an Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Frische Süßrahm-Tafelbutter garantiert reine Naturbutter verpackt, Käbel ca. 10 Pf. gegen Nachnahme 2.40 Mk. Verkaufsstellen, Opaenren.

Zier-, Friseur-, Staub- u. Taschenkämmen sowie Haar-, Kleider-, Zahn-, Nagel- und Taschenbürsten empfiehlt Otto's Toilettenhaus.

Hadern Knochen, Papierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neue Stoffabfälle auch häufig zu haben bei Kurt Albrecht Reichstr. 16, am Reichschulplatz. Heilige Bedienung.

Gelegenheits-Käufe fertiger Spitzen-Häusen, Kleider, Wasch-Boden, Kinder-Boden sowie Schals, abgepaht. Häusen und Reste zu sehr bill. Preisen. Günstige Einkaufsgelegenheit für Damenschneiderinnen. T. Rotenberg, Aue, Nordstraße 1 - 1 Treppe. Preisliches Wohnhaus in Aue ist preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Auer Tagebl.

Neuerb. Wohnhaus m. sch. Hinterl. bei 3-4000 Mk. zu verk. Zu erf. im Auer Tagebl.

6000 Mk. unter der Brandtasse auf Haus in Aue gef. Angeb. N. 2. 481 Auer Tagebl. erb.

Junge echte Boxer sind mit der alten Mutter zu verkaufen. Schwarzenberger Str. 83, III

Eruthahn ist preiswert zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. dieses Bl.

Gebrauchter gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Schwarzenberger Str. 78, I. I.

Kinderkorb mit Stoff billig zu verkaufen. Schwarzenberger Str. 83, II.

Sie versäumen etwas, wenn Sie folgende Spezialmarken nicht probiert haben: Als besonders preiswert empfehle ich: Milster Jungs 6, 8, 10, 12 & Milsters Stolz uns. 8, sortiert 10 & Fehlfarben einer 15-Pf. Zigarre 2 10 & Handlungsgold (Kameran-Diabol) 2 10 & Meisterwerk, pikant 2 8 & Paul Milster. Telephone 334.

Bettfedern-Dampf- u. Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb. Aue, Mittelstrasse 32. Streng realie Bedienung. Gründl. Reinigung. Prima neue Bettfedern zu billigsten Preisen bei mir zu haben. Oswald Köhler.

Zuverlässiger junger Mann zum Austragen von Zeitungen u. f. w. sowie zu Wartungsarbeiten gesucht. Gest. Angebots unter N. 2. 470 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Geräumige, schöngelegene Halbtage mit Balkon und Garten wird 1. Oktober mietfrei. Reichstraße 83.

Emsa Hohl- und Flachruss-Einlagen beheben Müdigkeit und Fußbeschwerden beim Gehen. Erhältlich bei W. Tietzmann, Aue, am Stadthaus.

Sportwagen, fast wie neu, sof. zu verkaufen. Reichstraße 47, I. I. Ein wenig gebrauchter Sportwagen ist billig zu verkaufen. Schwanenstr. 1b, I.

Klappsportwagen mit Plane billig zu verkaufen. Schwarzenberger Str. 78, I bei Förster.

Kaufe gett. Kleider, Schuhe, Wäsche, ganze Nachlässe. Große höchste Preise. Off. unt. N. 2. 447 an d. Exp. d. Bl. erb.

Fahrrad sof. für jeden annehmbar. Preis perf. Wettinerstr. 22, II I. Suche sofort einige perfekte Stepperinnen auf Sport-, Klapp- und amerikanische Terrantragen, sowie einige ordnungsliebende Mädchen, welche das Handschuhnähen erlernen wollen. Frau Grotz, Wildbach d. Stein.

Junger Mann, welcher einen Handelskursus mit Erfolg absolviert hat, sucht gew. Beschäftigung. Angeb. unt. N. 2. 488 an Auer Tageblatt.

Klavier-, Violin-, Harmonium-Unterricht erteilt Paul Richter Musiklehrer Wettinerstr. 16, I.

Wegen Verminderung des Pferdebestands habe ich aus einem großen Fuhrpark zu verkaufen: 4 Stück gute, große, kräft. belgische und deutsche Arbeitspferde, 3-9 Jahre alt, für Steindruckerei, Land- u. Langholzfuhrwerk, Speitzwecke passend. Zwissau, inn. Leipziger Str. 29. Telefon Nr. 2. M. Schneider.

Blütchen Pflaster, Pastillen, sowie alle Arten von Hautkrankheiten und Hautausschlägen verschwinden beim richtigen Gebrauch der selben. Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radobusch 2000 80 Pf. zu haben bei Apotheke Kuntze, Adler-Apotheke, Bernh. Lang, Gustav Otto, Herm. Helmer.

5-Zimmer-Wohnung, auch zum Geschäft passend, per 1. Oktober zu vermieten. Markt 5. Geier-Haus.

Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang soll mit Wittigsteich gesucht. Offert. mit Preis u. A. T. 488 an Exp. d. Bl.

Dame sucht 1-2 möblierte Zimmer für sofort. Offerten unter „Wohnungspflaster“ an die Tagesblatt-Expedition.

Heute Beginn meiner billigen Verkaufstage

# David Thorn-Aue-Markt

Kaufhaus für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Es kommen aus allen Abteilungen meiner Läger

**grosse Posten moderner und bester Konfektion zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Verkauf.**

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen!

**Extra billiges Angebot für Knaben:**

Sweater - Sporthemden - Waschblusen

**Rudolf Lange, vorm. Gust. Hergert**

Aue, Markt 7.

## Edison-Salon

### Die Waller Schweigen

Original-Kunst-Drama in 3 Akten aus dem Leben eines berühmten Malers und eines armen Mädchens.

Wunderbar. — Interessant. — Schenswert.

Außerdem die übrigen Neuheiten.

### Gasthof Kühler Abend

Alberoda.

Sonntag, den 21. Juni von nachmittag 4 Uhr an  
**feine öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlich ein **Ernst Leichnering**

### Hotel Forelle, Blauenthal.

Sonntag: **Feiner Ball.**  
Ergebenst ladet ein **Fritz Enders.**

Morgen zum Wochenmarkt und im Laden empfehle große süße Äpfel, frische Erdbeeren, Bananen, Kirschen, sehr schöne Stachelbeeren, sowie frischen Salat, sehr billige Gurken und sämtliche Grünwaren, ferner neue Herings-, Kartoffeln **Ernst Bauer, Aue.**  
Empfehle noch mehrlache lange weiße und rote Spelteskartoffeln. Der Obige.

### Bananen! 3 Pfd. 1 M. Bananen!

Morgen zum Wochenmarkt verkaufe einen großen Posten goldgelbe Bananen, Stachelbeeren zum Einlegen 2 Pfd. 25 Pfg., hochfeine süßliche Erdbeeren, Kirschen, Schoten, junges Gemüse, großen Blumenkohl, Malines Spargel, 1 Pfd. u. 40 Pfg. an. Mohrrüben, 3 Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. 75 Pfg., herrliche Rosenblumen, große Rosenkranzgerichte u. s. w. Alles sehr preiswert. **Schildbach.**

### Verein Union Aue

(Unterstützungsverein).  
Morgen Sonnabend Versammlung im Wettiner Hof. Zahlr. Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

### Dentist Beyer

Zahnpraxis  
Bahnhofstr. 11 Tel. 122  
Zugelassen  
zu fast allen Krankenkassen von Aue und Umgebung.

Alles hastet, läuft und rennt, Als wenn irgendwo was brennt, Wohin geht der eilige Lauf? Die Wettinerstraße auf. Wohin es dorten geht, Gleich hier selbst zu lesen steht:

Zu den **: spottbilligen : Verkaufstagen** bei **Wilhelm Köhler**  
Aue,  
Wettinerstraße 36.  
Nur noch bis Ende Juni!

### Achtung! Auer Milchhalle

Empfehle täglich frische **Stückchenbutter Süßrahmbutter Erdbeerbutter Bratenbutter** sowie sämtliche Sorten **Tafelkäse, frische Eier** 10 Stück 85 Pfg.  
hochachtungsvoll **Fritz Drechsler, Wettinerstr. 86.**

### Mannes billige Verkaufstage!

In allen Abteilungen meines grossen Spezialgeschäftes biete ich **die grössten Kaufvorteile!**

**Kostüme** in allen Grössen und neuesten Ausführungen.

**Mäntel** in hell u. schwarz in Popeline, Alpaca, Eolienne, Tuch und Moiré.

**Halbpaletots** in Tuch, Popeline, mit u. ohne Volants.

**Sportjacketts** **Röcke** in Wasch-Cotele, römischen Streifen und Caros.

**Bozener Mäntel und Capes** von Grösse 1 bis 50.

**Moiré- u. Tuch-Blusen u. Kleider** sowie

**Blusenjacketts** verschied. Ausführung. Reichhaltig sortierte Auswahl in Abteilung

**Herren-, Kinder- und Knaben-Konfektion** sowie Sommer-Konfektion. Spezialgeschäft 8.

**Mannes** Markt 16.

### Arbeiterverein Aue u. U.

Sonntag, den 21. Juni 1914 nachmittag 1/2 3 Uhr  
**Steuerversammlung**  
im Restaurant Edelweiss. Der Vorstand.  
Anmeldungen werden in jeder Steuerversammlung entgegengenommen.

### Kreuzbruder-Verein.

Sonntag, den 21. Juni  
**Familien-Ausflug**  
nach Bodau — Sofa — Blauenthal.  
Bahnfahrt bis Bodau nachm. 2.49 Uhr.  
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Präsi.



### Vorrechte der Schönheit

gibt es in allen Lebenslagen und Gesellschaftsklassen. Die Schönheit geht mit einem Freibrief durch die Welt, überall werden die mit Schönheit begabten Menschen mit offenen Armen empfangen. Eines der wichtigsten Attribute der Schönheit ist der reiche tadellose Haarschmuck, gewissermaßen die Krone der Schönheit. Seien Sie darum eifrig bedacht, Ihr Haar zu pflegen und vor schädlichen Einflüssen zu bewahren. Sie tun dies nachdrücklich und erfolgreich mit

### Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Ein edles, aus wichtigsten natürlichen Bestandteilen hergestelltes Haarwasser. Vernen Sie einmal die wunderbar belebende Wirkung der Einreibungen mit Dr. Dralle's Birkenwasser kennen, so werden Sie überzeugter Anhänger dieses einzigartigen Mittels, das Ärzte und Laien loben und anwenden. Es ist ein Feind der Kopfschuppen und Haarkrankheiten und regt den Haarwuchs kräftig an.  
Niedlich in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.50 und 2.70.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich einen groß. Posten feiner **5 und 6 Pfg. Zigarren.**  
Bei Entnahme von 100 Stück an zu billigen Preisen.  
**Rich. Sachs Wwe, Wettinerstraße 53.**

### Aufgepolstert

werden Matrasen und Sofas gut und billig.  
**H. Schmidt, Reichstraße 34.**

### Für die Reise

**Erfrischungsbombons Erfrischung-Waffeln**  
**R. Seemann, Wettinerstr. 11 und Schneeberger Str. 8.**

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich auf den Verkehr unmittelbar beziehen, den Erwerb durch den Erwerb...

Löblich.

Die kommunalen Steuern, zweckmäßig zu leisten, sollen auf ein weiteres Jahr vergeben werden. Bewerbungen werden bis 25. Juni dieses Jahres bei dem Stadtbauamt entgegengenommen.

Löblich, am 12. Juni 1914.

Der Rat der Stadt.

Das 8. und 9. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes sind erschienen und liegen in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Nr. 40. Verordnung, betreffend die für die Polizeibehörden geltenden Vorschriften über die Strafregister. Nr. 41. Verordnung, statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei betreffend.

In Wittenau ist unter dem Nachbarn des Fabrikanten Carl Reppert die Haus- und Kleinfische ausgebrochen.

Schwarzberg, am 17. Juni 1914.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Fleischermeister Herr Rudolf Rump in Wittweida beschäftigt die Tage- und Wirtschaftswasser des Wohnhauses Dittlitzstr. 88 für Wittweida durch eine bestehende Straßenschleuse der Wittweida zuzuführen.

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen gegen die begehrte besondere Bauart sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet...

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen. Schwarzberg, am 17. Juni 1914.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Wetterkatastrophe in Paris.

\* Aus Paris wird uns geschrieben: Erdbebenkatastrophen ereignen sich heutzutage seltener als früher. Der vulkanische Ausbruch des Erdinnern scheint sich allmählich zu erschöpfen. Zudem hat der Bewohner durch eben gefährlicher Gegenden gelernt, durch zweckmäßige Bauart möglichst den schlimmsten Gefahren vorzubeugen.

ner immer bereit hat. Genuß hatte die Katastrophe in Paris gegenüber Erdbebenkatastrophen einen geringen Umfang; aber man kann nicht wissen, welche größeren Schäden die moderne großstädtische Bauweise immer noch zur Folge haben kann...

Was sich in Paris ereignete, ist immerhin schrecklich und schauerlich genug. Man verfolge sich in die Lage jener nichtbrennender Passanten, die am eleganten Platz St. Augustin um einhalb stunden Uhr abends plötzlich neben der Schupinsel, wo mehrere Straßenbahngleise sich kreuzen, ein rotes Automobil mit einem Schläger im Abgrund verschwinden sahen und zugleich den Boden unter sich schwanfen fühlten. Der Chauffeur und eine Dame, die in dem Automobil saß, wurden später als Leichen hervorgezogen.

Ein Attentat auf den Zaren.

Ein rätselhafter Vorfall, der sich auf der vom Hofzug des Zaren passierten Eisenbahnstrecke ereignet hat, beschäftigt augenblicklich die Gemüter in Rußland. Der B. J. wird aus Petersburg folgendes gemeldet: Kurz nachdem die beiden Sonderzüge mit der Familie des Zaren und dem Gefolge auf dem Wege von Rischnew nach Petersburg die Station Kasatin verlassen hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen.

gefangenhalten; doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Zaren handelte, der nur durch die verspätete Explosion der auf die Schienen gelegten Sprengkörper unbeschädigt davonkam.

Die Möglichkeit eines Anschlags auf den Zug des Zaren wird in einer durch Wolffs Telegraphen-Bureau verbreiteten Meldung besprochen. Es heißt in dieser ganz offensichtlich auf eine amtliche Erklärung zurückgehenden Nachricht:

Am 17. Juni einhalb zwei Uhr entgleiste bei Kasatin die Lokomotive des Zuges Nr. 4. Ein Zugbeamter wurde schwer, der Lokomotivführer und der Heizer leicht verletzt. Drei Güterwagen wurden zerstört. Die Untersuchung ergab, daß das Unglück auf den schlechten Zustand der Lokomotive zurückzuführen ist.

Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß bezügliche Ereignisse, wenn sie nicht allzu offensichtlich vor aller Welt liegen, in Rußland stets auf irgend eine natürliche Erklärung zurückgeführt werden, in diesem Falle muß man noch in Erwägung ziehen, daß kurz vor dem Eintreffen des Zaren in Odessa in einem dortigen Hotel ein Anarchist verhaftet worden ist.

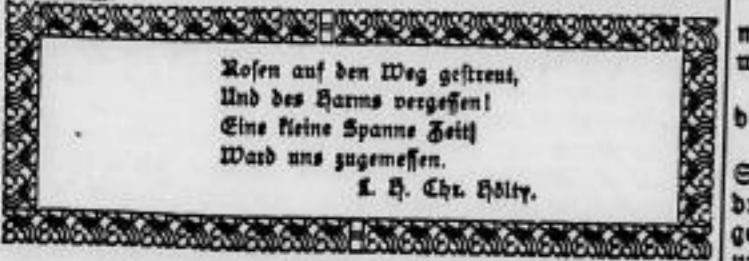
Aus dem Königreich Sachsen.

Der König von Sachsen auf der Reise nach Petersburg.

Der König von Sachsen ist gestern vormittag um 11 Uhr 17 Minuten in Tralehen eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom königlichen Landkammerherrn Graf Sponed und vom Oberförster Baron Ernst von Sternburg empfangen. Die Herrschaften begaben sich im Automobil nach Chditzhausen fortgesetzt wurde.

Sachvertragsverband.

Der Sächsische Sachvertragsverband nahm in Oßersdorf auf seinem 28. Verbandstage eine Anzahl Resolutionen zu verschiedenen Anträgen an. Zunächst wurde die allgemeine gesetzliche Aufhebung der Polizeistunde oder wenigstens ihre Aufhebung an der sächsisch-böhmischen Grenze wegen der dort bestehenden besonderen Verhältnisse gefordert. In einer Eingabe soll dem Wünsche Ausdruck gegeben werden, daß das Verbot von Musikaufführungen an den Vorabenden von Ruh- und Feiertagen aufgehoben wird.



Eine verhängnisvolle Wette.

Roman von Dr. J. J. J. (8. Fortsetzung.)

Am Abend des nächsten Tages trafen Sophia und Koralle am Bestimmungsort ein. Juvor mußte man in Ch... umsteigen. Als der D-Zug in den Bahnhof einfuhr, schaute Koralle aufmerksam hinaus. Ach der Papa, rief sie plötzlich; dachte ich es doch, er ist uns entgegengefahren. Da sahen Sie, Fräulein Sophia, der dunkelbläuliche Herr, der so eifrig in die Wagen späht. Wie neugierig er aussieht, und wie vergnügt — jetzt hat er uns entdeckt — Papa! — Ja, Papa!

Fräulein von Maten? begrüßte er Sophia. Willkommen in Sachsen! Ich hoffe, daß Sie sich bei uns wohlfühlen werden! Und er drückte des Mädchens schmale Hand, als gebore die eine alten, ganz besonders lieben Bekannten an. Bis zum Abgang des Schnellzuges haben wir fast zwei Stunden Zeit, begann Herr Fortner wieder, nachdem alle drei von dem Menschengewühl glücklich in die große Halle gedrängt waren. Ich schlage vor, daß wir zuerst speisen und dann eine Spazierfahrt machen. Hier im Bahnhof ist man ziemlich gut; wenn Sie also einverstanden sind, meine Damen — ?

Hände — Hände zum Küßeln! Unwillkürlich spührte er die Lippen und trank dann in einem Zuge sein Glas aus. — Von Koralle hatte er sich mehr versprochen. Wie gewöhnlich und unbedeutend sie aussah, ein richtiges kleines Mädchen. Sie sah ihrer Mutter ähnlich, die auch ihr ganzes Leben lang ein unscheinbares Putzchen geblieben war. Ach, bei reichen Mädchen hatte das nichts zu sagen, solch ein Ausglick war ganz in der Ordnung. — Herrn Fortners Stimmung wurde sehr heiter, und selbst das von Koralle erzählte Reiseresultat, dessen unangenehme Seite durch das Zusammentreffen mit dem Schwärmern doch allerdings ziemlich verschwand, trübte seine gute Laune nicht. Er fragte zwar ein wenig, nichts aber dann Sophia mit einem schalkhaften Augenblinzeln zu und drohte ihr mit einem Ei, das muß ja sehr interessant gewesen sein, lächelnd mit dem Finger, wie einem Kinde, das man einer begangenen kleinen Lächerlichkeit halber freundlich neckt.

Beauftragung des Bundes deutscher Gastwirte und des Deutschen Gastwirteverbandes unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Selbstständigkeit des sächsischen Verbandes gewährleistet bleibt.

**Veränderungen im sächsischen Schuldienst.**  
Im Geschäftsbereich des sächsischen Kultusministeriums stehen demnächst bedeutende Veränderungen bevor. Am 1. August wird der Bezirkschulinspektor Dr. Weidemüller in Rochitz an Stelle des in das Ministerium als Hilfsarbeiter berufenen Bezirkschulinspektors Schulrat Dr. Richter zum Bezirkschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Chemnitz I und der Direktor der 80. Bezirksschule in Leipzig-Unger-Crottendorf Dr. Frigisch, zum Bezirkschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Rochitz ernannt. Am 1. Oktober tritt der Ministerialdirektor Geh. Rat Kerschmar an sein Amt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Geh. Rat Dr. Schmalz. Oberregierungsrat Jöbel wird von demselben Zeitpunkt an zum vortragenden Rat ernannt und Regierungsrat Dr. Schmidt bei der Kreis-Hauptmannschaft Chemnitz als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen. Der Direktor des Seminars zu Schneeberg, Oberschulrat Fraeul, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Professor am Seminar zu Bischofsverda Dr. Richter.

**Chemnitz, 18. Juni. Kindesmord.** Auf Schönauer Flur, unweit einer Strohhütte, wurde am Mittwochmorgen in einem Dünghaufen ein in Lächerlich verpackter Kindesleichen gefunden. Das Kind, das männlichen Geschlechts war, war ungefähr 6 bis 8 Wochen alt. An der Bruststelle lag die Leiche wohl schon vier bis fünf Wochen. Man will um jene Zeit eine schwarzgekleidete Frau, die allgemein aufgefallen war, mit einem Kinde in der Nähe des Hundortes gesehen haben.

**Wittgensdorf (Bez. Chemnitz), 18. Juni.** Eine Geldkiste mit 15000 Mark gestohlen. Aus einem verschlossenen Wagen der Hermannsdorfer Strumpfabrik, der die Wägen der Firma nach Untertewitz bringen sollte, wurde heute nachmittag in der Nähe des Ortes die Geldkiste, die 15000 Mark enthielt, gestohlen. Man fand die Kiste mit dem vollen Inhalt in einem Steinbruch versteckt auf. Zwei Arbeiter wurden als Des Diebstahls verdächtig festgenommen.

**Diebstahl a. d. G., 18. Juni.** 5000 Zentner Kohlen fortgeschafft. Der vor vierzehn Tagen hier gefundene dem Schiffseigner Arnold in Riederlommach gebrügte Kohlenladn ist gestern gehoben worden. Von den 9000 Zentnern Kohlen, die er geladen hatte, konnten nur 4000 Zentner Kohlen geborgen werden. 5000 Zentner Kohlen wurden von den Fluten fortgeschafft.

**Waldschütz b. Gauernitz, 18. Juni.** Beim Baden erkrankt am Mittwoch abend der Fabrikarbeiter Fehrmann aus Lützen b. Kretsch. Er hatte mit zwei Kameraden in einem Teiche auf der fleißigen Ritzberggasse gebadet und war an einer tiefen Stelle untergegangen.

**Ertrinken bei Mügeln, Bez. Leipzig, 18. Juni.** Ertrunken. In der Kugelstein-Grube ist in einem durch den letzten Gewitterregen angeschwollenen Wasserlauf der neun Jahre alte Schulknabe M. aus Ehrenitz beim Sauquappensfang ertrunken.

**Wurgen, 17. Juni.** Mordversuch aus Eifersucht. Der auf dem Rittergute Bolzen bei Wurgen beschäftigte Arbeiter Steiger gab am Abend des 16. Juni auf der Wipziger Str. auf den Steinarb. Wälzer drei Revolverkugeln ab, die jedoch für Ziel verfehlten. Steiger wurde verhaftet und gab an, daß er aus Eifersucht den Wälzer habe erschließen wollen.

### Neues aus aller Welt.

**Das Radium im Müllhaufen.** In einem Münchener medizinischen Institut waren, in eine Blechkapsel verpackt, 55 Milligramm Radium im Werte von 23 bis 28000 Mark abhanden gekommen. Man kam auf

Soplauber man sich zwar ein Weibchen gefallen läßt, das man aber nach Belieben achtlos beiseite schiebt. Der Ausdruck der Freude, der erhofften Stimmung hatte sich denn auch bei Koralle schnell wieder verloren.

Sie zog ihr verdrießliches Mäulchen und beobachtete mit seltsamem spürendem Blick bald den Vater, bald Sophia. Den Kommerziant führte das nicht im mindesten; im Gegenteil, sein Uebermut wuchs, und er überschüttete Sophia immer öfter mit Höflichkeit und Komplimenten, die das keine Empfinden des jungen Mädchens wie ein störender Mistklang berührten.

Endlich wurde zum Schnellzug abgerufen. Erst jetzt bemerkte Sophia den eigenartig trappelnden Gang, mit dem Herr Forstner neben ihr her schritt, und der vor einer angenehmen Bewältigung des rechten Fußes herherrschte. Ein kunstvoll gearbeiteter Stiefel verhällte nach Möglichkeit diesen Fehler, ohne ihn doch ganz zu verbergen zu können — eine Schalkstille, die Herr Forstner als Jüngling wahrscheinlich schmerzlich empfunden, aber die er sich aber, dank seiner Intelligenz und Lebenslustigkeit, längst hinweggesetzt hatte.

Im Koupee traf Herr Forstner einen Bekannten und die beiden Herren waren bald in eine ernsthafte Unterhaltung vertieft. Hatte das Benehmen Dr. Forstners zuletzt eine bedenklliche Nehmlichkeit mit demjenigen eines flegelgewissen Besmannes gezeigt, so markierte er jetzt mehr den Kommerziantenrat, den reichen, sich seines bedeutenden Einflusses bewußten Mann.

**Koralle:** und Sophia unterhielten sich auf ihre eigene Weise, und bald hatte man die Endstation erreicht.

Ein eleganter Landbauer erwartete die Einkommenden und brachte sie nach kurzer Fahrt zur Villa des Kommerziantenrats.

Es war noch ganz hell. Am westlichen Himmel glühte der Purpur des Sonnenunterganges. Das kostliche Lal lag im Zauber des Abendfriedens Angebetet zwischen Wald und Fluß zogen sich die Häuser des Städtchens hin an dessen Ende die langgestreckten Forstnerischen Fabeln,

den Gedanken, daß die Kapsel möglicherweise in den Abfall geraten sein könnte und verständigte die Müllverwertungsanstalt. Dort konnte man sich noch auf die Fuhre aus der Anstalt entflinnen; man suchte nach und fand tatsächlich das teure Objekt wieder.

**Schadenfeuer im Kingson-Dock in Glasgow.** Im Glasgower Kingson-Dock brach gestern früh ein verheerender Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und die Schuppen des Docks einscherte. Auch zwei am Kai liegende Schiffe fingen Feuer und mußten auf den Fluß hinaus geschleppt werden, wo sie bis zum Wasserspiegel verbrannten. Bis zum Mittag war der Brand noch nicht gelöscht.

**Schwere Brandkatastrophe in Kiel.** Gestern früh gegen drei Uhr brach in dem Keller eines Wohnhauses in Kiel ein Brand aus, der sich durch die Glasüren und Holztreppen schnell bis zum Dach ausbreitete. Die Feuerwehre barg bis jetzt drei Tote und rettete vierzehn Personen über die Leiter. Drei Feuerwehrlente sind an Rauchvergiftung erkrankt. Das Feuer ist gelöscht.

**Eine Universität als Millionenerbin.** Der in St. Louis verstorbene Eisenbahnmagnat Campbell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

**Der Bergführer Zanonaro gestorben.** Im Krankehaus Ruffstein ist der bekannte Bergführer Zanonaro, der langjährige Bewirtshafter des Stripsen-Joch-Hauses in dem Kaisergebirge, 58 Jahre alt, gestorben. Zanonaro war seinerzeit ein berühmter und sehr geschickter Bergführer. Er hat zahlreiche Touristen, die sich in Kaisergebirge vertriegen hatten, mit eigener Lebensgefahr herabgeholt und gerettet. Es werden ihm über 20 Lebensrettungen nachgerühmt.

**Auf offener Straße erschossen.** Auf offener Straße wurde der Rechtsanwalt Strom in Christiana von dem Großkaufmann Wiborg mit einem Revolver erschossen. Wiborg stürzte sich mit den Worten auf Strom: Du hast mir meine Frau und meine Kinder geraubt, nun muß du sterben.

**Der längste Mittelschüler Kofferzettel** ist wohl der Ostbayer Friedrich Wengel aus Kofen, der das Gymnasium in Leipzig besucht. Er mißt ohne Schuhe 2,08 Meter. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der kleinste Schüler dieses Gymnasiums auch Wengel heißt und ebenfalls aus Kofen stammt.

**Betrug mit Eisenbahnfahrkarten.** In Rosenheim bei München wurde ein großer Betrug mit Eisenbahnfahrkarten entdeckt, die in einer Winkelschneidererei in München hergestellt wurden. Der Eisenbahnfretreiter Luttner sowie der Buchdrucker Schmidt sind verhaftet worden.

### Kirchennachrichten.

**St. Nikolai.**  
Sonntag, den 21. Juni. Vorm. 10 Uhr: Beichte; Pastor Voigt. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über 1. Joh. 18—19; Pastor Dertel. Heiliges Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Taufgottesdienst. Nachmittag, 10 Uhr: Jugendgottesdienst des 8. Bezirks; Pastor Voigt. Abends 6 Uhr: Missionstunde; Pastor Voigt. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Jünglingsverein: Sonntag, abends 8 Uhr: Vereinsabend; Vorkommenschor, Turn- und Tischtennisabteilungen wie gewöhnlich. — Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal; Pastor Dertel. Thema: 2. Artikel: Gelitten unter Pontio Pilato. — Donnerstag, den 25. Juni, abends 10 Uhr: Männerverein und Christlicher Verein Junger Männer. — Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; Pastor Voigt. Friedenskirche.

**2. Sonntag nach Trinitatis.** Vorm. 10 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 3, 18—19. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gemeindegottesdienst für Männer. — Sonntag, den 22. Juni, abends 8 Uhr: Gustav Adolf Frauenverein.

**Landesökologische Gesellschaft Aus.**  
Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Kinderkonzert. Abends 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. Thema: Der Zutritt ist frei. — Dienstag, abends 1/2 Uhr: Frauengemeinschaft. — Mittwoch, abends 1/2 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. — Donnerstag, abends 1/2 Uhr: Gemeindegottesdienst (Bibelbesprechung). — Freitag, abends 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer.

**Reichshilfskirche, Wismarstraße 12.**  
Sonntag, 9 Uhr vormittags: Gottesdienst. Predigt über Galater 6, 9: Gutes tun, allemal an des Nächsten Genossen. Prediger Dieke. 11 Uhr vormittags: Sonntagsschule. 7 Uhr abends: Hauptgottesdienst. Predigt über Johannes 3, 14: Die erhöhte Schlinge. — Montag, 1/2 Uhr abends: Allgemeine Männerversammlung. — Mittwoch, 1/2 Uhr abends: Allgemeine Frauenversammlung. — Donnerstag, 1/2 Uhr abends: Männerchor-Versammlung. — Freitag, 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Dieke. — In Bokau: Sonntag, 2 Uhr nachmittags, und Dienstag, 1/2 Uhr abends: Gottesdienst. Prediger Dieke. Judeimann hat freien Zutritt.

**Katholische Gemeinde.**  
In Aue kein Gottesdienst. Rom. 1/210 Uhr hochamt mit Predigt im Schützenhaus in Eichenst. Früh 8,33 zum Cäcilienkongreg in Falkenstein, Nachfahrt bis Hammerbühle. Abends 8 Uhr Versammlung des Kathol. Männervereins Schwanzenberg im Felseneller. Werktags heil. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestraße 8 II.

**Mücheln, 2. Sonntag p. Trin.** Rom. 1/29 Uhr hält Predigt über 1. Joh. 3, 18—19 und Betsprüche Pastor Kuster. Nachm. 1/2 Uhr predigt Oberpfarrer Schmidt. — Mittwoch, den 24. Juni, abends 7—8 Uhr: Fester des Johannisfestes auf dem Friedhofe durch Choristen mit anschließender Ansprache in der Hospitalkirche. — Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 6 Uhr: Kinderleser in Wittenberg. 1/29 Uhr: Bibl. Andacht; Pastor Kuster.

**Zirkow, Sonntag, am 21. Juni, vorm. 9 Uhr:** Hauptgottesdienst und Fester des heiligen Abendmahls; Pfarrer Friedrich; Joh. 3, 18—19: Menschen aus einer anderen Welt. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Friedrich. Nachm. 2—3 Uhr: Taufgottesdienst; Pfarrer Friedrich. Nachm. 3—4 Uhr: Ausstellung der Arbeiten des Abends im Pfarrsaal. Abends 1/29 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal; Pastor Schirmer. — Montag, am 22. Juni, abends 1/29 Uhr, im Pfarrsaal Helferversammlung; Leitung: Pfarrer Friedrich. — Dienstag, am 23. Juni, abends 1/29 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, am 24. Juni, nachm. 1/29 Uhr: Taufgottesdienst; Pastor Schirmer. Abends 1/29 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, am 25. Juni, abends 1/29 Uhr: Frauenverein.

**Niederlehms.** Sonntag, den 21. Juni. Rom. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Montag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

**Reuwell.** Rom. 8 Uhr: Beichte und Fester des hl. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Rom. 11 Uhr: Katechismusunterredung für die im Jahre 1912, 1913, 1914 konfirmierten Jünglinge. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der am Kirchplatz und in der Pfarrkapelle angeschlossenen Kirche statt.

**Grünhain.** Dom. II p. Trinit. Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst, darnach Fester des heil. Abendmahls und Segensverteilung. Nachm. 1 Uhr: Amtshandlungen. 3 Uhr: Taufgottesdienst im Wäldle. — Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr: Johannisfeier; bei günstigem Wetter auf dem Friedhof, bei ungünstigem Wetter in der Kirche. — Donnerstag, den 25. Juni, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, Kurt Alfred, ehelicher Sohn des Wollhändlers Wölffler, Klempners in Grünhain. — Heerdigt: Gustav Wölffler, anst. Bäcker und Schmiedemeister in Grünhain, 60 J. 6 M. 17 T.; Martha Wölffler, ehel. Tochter des H. Fr. W. Fiedler, anst. Bürgers und Wirtschaftsbüchers in Grünhain, 6 M. 2 T.

lagen, die mit den dazugehörigen Arbeiterhäusern ein großes Dorf für sich bildeten.

Als man an dieser Kolonie vorüberfuhr, sahen und standen Männer, Frauen und Kinder vor den Haustüren, zwischen den niedlichen, sauber gehaltenen Gärten. Alles zeigte einen gewissen Wohlstand und eine Ordnung, die sich mit Schönheitsstrenge verknüpfte war. Dann fuhr der Wagen an weiten, prächtigen Gartenanlagen vorbei und bog dann in die Einsicht zur Villa ein.

Auf der breiten, von blühenden Clematisranken umspannten Veranda saßen zwei Damen, und die Stufen herunter rann laut bellend eine große graue Dogge und ein schlanker weißer Windhund, während ein riesiger Bernhardiner sich damit begnügte, die Pfoten auf die Brüstung der Veranda zu legen und mit dem buschigen Schweif unauffällig eine Stuhllehne zu peitschen.

Um Gottes willen Maria, rufe doch die Tiere zurück man kann ja sein eigenes Wort nicht verstehen, sagte Frau Dr. Forstner, die Stiefmutter Koralle, und über ihr blasses, schönes Gesicht flog ein Zucken nervösen Unbehagens. Maria, die ältere der beiden Damen, die Schwester Dr. Forstners, erhob sich lachend, und zuerst den Stuhl aus dem Bereich des Bernhardiners rüdend, rief sie die beiden anderen Hunde mit gebieterischer Stimme beim Namen.

Felice, Hercules, hierher! Wirst du wohl still sein alter Böhwe! Schäm dich! Soll ich die Weibchen hosen? Dies in verächtlichem Tone ausgesprochenes Dooch war jedenfalls ausschlaggebend. Mit zwei Sähen sprang Hercules die Stufen herauf und legte sich knurrend neben der Herrin zu Füßen. Der Windhund Felice folgte seinem Beispiel.

Inzwischen hatte sich auch Frau Dr. Forstner erhoben, und den Ankömmlingen langsam entgegengehend, erwartete sie dieselben am Eingang der Veranda.

Da bist du ja, Koralle. Du wirst müde sein, nicht wahr? begann sie mit ihrer leisen, verhaltenen Stimme und blickte sie die Stiefmutter lächelnd auf den Mund. Fiedel von Malten? wachte sie sich an Sophia, und ihre

dunklen Augen schauten mit einem eigenartig feindsigen Blick in das Antlitz des jungen Mädchens. Ein paar Sekunden lang schien sie im Zweifel zu sein, wie sie sich verhalten solle. Der klare, offene Blick Sophias machte jedoch einen günstigen Eindruck auf sie.

Die Spannung in ihren Zügen löste sich, und der Anflug eines lächelnden Umwelts ihren Mund. Ich heiße dich willkommen, sagte sie. Zu einer der üblichen Phrasen ließ die stolzen Lippen sich nicht herab.

Jetzt kam auch der Kommerziant mit etwas gemächter Leichtigkeit die Stufen herauf.

Grüß Gott, Herr! Wie reizend, daß Sie uns hier erwartet hat; der Abend ist aber auch herrlich!

Er reichte seiner Gattin die Hand, die diese nur leicht mit den Fingerpitzen berührte. Für Höflichkeit schien die schöne, noch junge Frau nicht eingenommen.

Diebe Marie, wachte sich Herr Forstner an die zweite Dame; gestatte — Fräulein von Malten meine Schwester, Frau Karl.

Frau Karl, eine große, imposant aussehende Dame, hatte mir liebenswürdig, mütterlicher Herzlichkeit Koralle umarmt und geküßt, als wollte sie nachholen, was die Schwägerin darin zu wenig getan. Jetzt reichte sie auch Sophia freundlich die Hand.

Aber wo ist denn Kenneth? fragte der Kommerziantenrat. Ich habe Sie doch sicher noch nicht zu Bett gebracht!

Als ob sie sich das gefallen ließe erwiderte Frau Karl; die Reugier würde sie ja umbringen. Sie war nur zehn Minuten noch hier. Jedenfalls hat sie sich irgendwo verstreut, um vorerst ungesehen Beobachtungen machen zu können. Kenneth ist nämlich ein wilder, etwas schaus Kind, küßte sie für Sophia erklärte Kinga. Sie werden Ihre Liebe mit ihr bekommen.

Koralle, mein Herzchen, endlich hab' ich dich wieder! ertönte plötzlich die hohe, klare Stimme einer dritten Dame.

(Fortsetzung folgt.)



# Sitzung der Städtischen Körperschaften zu Aue. Die neue Steuerordnung. — Verstaatlichung der Ekow.

\* Mit einer für die gesamte Einwohnerschaft Aues außerordentlich wichtigen Angelegenheit hatten sich gestern abend in öffentlicher Sitzung die städtischen Körperschaften zu befassen, nämlich mit der neuen Steuerordnung. Diese ist Erfordernis des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1913. Das neue Gesetz bezweckt die einheitliche Besteuerung ganz Sachsens zu den Gemeindeabgaben usw.; es wird somit manche bisher bestandene Ungleichheit aber ungleichmäßige Belastung beseitigt (Regelung der Gemeindeabgaben-Politik). Nach dem neuen Gesetze sind die jetzt bestehenden Gemeindesteuerordnungen zu ändern, und zwar soll das neue Gesetz am 1. Januar 1915 in Kraft treten. Zur Beratung der neuen Gemeindesteuerordnung für Aue hatten Rat und Stadtverordnete einen

### Sonderauschuss

eingesetzt, dem angehören die Herren Bürgermeister Hofmann als Vorsitzender, Stadträte Schubert, Hermann Günther, Chr. Günther und Fischer, sowie Stadtverordnete Justizrat Raabe, Buchhändlerbesitzer Seibmann, Fahrloshalter Gaebe, Bäuermeister Mederer, Schmiedemeister Reithorn, Geschäftsführer Gerlach und Gewerkschaftsbeamter Ziegler. Der Ausschuss hat vier ausgedehnte Sitzungen abgehalten, in der die neuen Entwürfe durchberaten worden sind; gestern lagen sie nunmehr den städtischen Körperschaften zur Beschlussfassung vor. Zum Verständnis der neuen Ortsabgaben hatte Herr Bürgermeister Hofmann den Mitgliedern der Kollegien eine längere Erklärung unterbreitet, die auch für die Entscheidung in dieser Sache wichtige Passagen enthält. Danach gestalten nach der neuen Gesetzgebung folgende zwingende Vorschriften:

Für die bürgerlichen Gemeinden muß wenigstens 7,5 Proz. des Steuerbedarfs durch Grundsteuer gedeckt werden. Es muß ferner eine Besitzwertabgabe in Höhe von 1 Proz. (für die bürgerliche, die Kirchen- und Schulgemeinde zusammen) erhoben werden; dieser Satz darf nur dann ermäßigt werden, wenn mindestens 15 Proz. des gesamten Steuerbedarfs der bürgerlichen, Kirchen- und Schulgemeinden in Gestalt von Grundsteuer erbracht wird. Durch Einkommensteuer darf höchstens 85 Proz. des Steuerbedarfs gedeckt werden, jedoch also für 7,5 Proz. des Bedarfes unbedingt anderweitige Deckung als durch Einkommen- und Grundsteuer zu suchen ist.

Für die Kirchengemeinde gilt ebenfalls, daß höchstens 85 Proz. des Steuerbedarfes durch Einkommensteuer gedeckt werden darf. Von dem Reste ist wieder die Hälfte mindestens, also 7,5 Proz. durch Grundsteuer auszubringen.

Für die Schulgemeinde besteht gleichfalls der Zwang, 7,5 Proz. des Bedarfs durch Grundsteuer zu decken. Der übrige Teil kann durch Einkommensteuer ausgebracht werden, die also hier nicht auf 85 Proz. beschränkt ist, sondern bis 92,5 Proz. gehen darf.

Schule und Kirche sind auf Grundsteuer, Einkommensteuer und Besitzwertabgabe allein angewiesen. Die bürgerliche Gemeinde ist, abgesehen von obigen Bestimmungen und einigen Ausnahmefällen, im allgemeinen in der Ausgestaltung ihres Steuerwesens, besonders auch hinsichtlich der Auswahl der Steuern unbeschränkt.

Unter Berücksichtigung dieser Vorschriften kommen nun für Aue folgende Zahlen in Betracht, und zwar nach dem ungefähren Stande des gegenwärtig geltenden Haushaltsplanes: Der Gesamtbedarf der bürgerlichen Gemeinde ist 266 500 Mark; er wird gegenwärtig gedeckt mit

27 500 Mark durch Grundsteuer,
189 000 „ „ Einkommensteuer,
49 000 „ „ andere Steuern,
<b>Summe: 265 500 Mark.</b>

Der Gesamtbedarf der Kirchengemeinden beträgt rund 70 000 Mark. Er wird jetzt gedeckt mit 9000 Mark durch Grundsteuer, im übrigen durch Einkommensteuer. Der Gesamtbedarf der Schulgemeinde ist jährlich 210 000 Mark. Er wird gedeckt ebenfalls durch 3000 Mark Grundsteuerabgabe, im übrigen durch Einkommensteuer. Durch Grundsteuer muß nun künftig ausgebracht werden:

Bei der bürgerlichen Gemeinde	19 350 Mark,
„ „ Schulgemeinde	15 750 „
„ „ Kirche	5 250 „

zusammen also rund: 40 350 Mark. Durch andere Steuern als Grund- und Einkommensteuern müssen bei der bürgerlichen Gemeinde gedeckt werden weitere 19 350 Mark. Für diesen Zweck stehen zur Verfügung Grundsteuer, Wertsteuer, Branntweinsteuer, Schenksteuer, Luftverkehrsabgabe und Besitzwertabgabe, diese letztere nur nach Höhe von 1/2 Proz., da je ein Drittel der Kirche und Schule abgezogen werden. Der Ertrag dieser ebengenannten Steuern ist mit wenigstens 30 000 Mark anzunehmen. Bei der Kirche müssen durch andere Steuern als Einkommen- und Grundsteuern gedeckt werden 5250 M. Sie werden nach den bisherigen Erfahrungen bequem zu erbringen sein durch Nebenleistung der Besitzwertabgabe, die wenigstens 6000 Mark jährlich erbringen dürfte. Bei der Schule besteht, wie schon gesagt, kein Zwang, andere Steuern als Grund- und Einkommensteuern zu erheben. Durch die vorgeschlagene Nebenleistung von 1/2 Proz. der Besitzwertabgabe wird sich aber der Einkommensteuerbedarf um etwa 9000 Mark jährlich vermindern. Unter Berücksichtigung dieser Zahlen bleiben — nach dem gegenwärtigen Bedarfs — als durch Einkommensteuer zu decken übrig:

Bei der bürgerlichen Gemeinde	208 000 Mark,
„ „ Kirchengemeinden	80 000 „
„ „ Schulgemeinde	168 000 „
<b>Summe: 456 000 Mark.</b>	

Eine gewisse Entlastung wird für diesen Betrag noch dadurch eintreten, daß die eingepfarrten und eingekirchlichen Gemeinden gegen Aufhebung nach den neuen gesetzlichen Vorschriften mehr, als sie bisher leisten, zu leisten haben

werden. Der Unterschied wird etwa 4000 M zu Gunsten der Steuerzahler in der Stadt Aue ausmachen. Der Sonderauschuss hat nun zunächst folgende grundsätzliche wichtige Beschlüsse gefaßt, die dann in den Einzelbestimmungen der Steuerordnungen zum Ausdruck kommen:

1. Die Grundsteuer ist zur Schonung des an sich schon hochbelasteten Grundbesitzes, nicht höher, als es das Gesetz unbedingt und zwingend vorschreibt, also mit 7,5 Proz. herabzusetzen.
2. Die Besitzwertabgabe ist aus dem gleichen Grunde ebenfalls nicht höher anzusetzen, als es das Gesetz als niedrigste Grenze vorschreibt, es bleibt also im Ganzen bei dem bisherigen Satz von 1 Proz. Für unbebaute Grundstücke soll der erhöhte Satz von 2 Proz. auf so lange beibehalten werden, bis das finanzielle Ergebnis der Reform mit Sicherheit übersehen werden kann.
3. Zur Wertzuwachssteuer, die durch Ausgabebesitz des Reichsanteils eine ganz erhebliche Entlastung erfahren hat, soll ein Zuschlag von 100 Proz. auf den die Stadt bisher zugestandenen Anteil erhoben werden.
4. Die Biersteuer und die Hundsteuer, die den neuen Normalvorschriften bereits entsprechen, sollen 3. Jt. nicht geändert werden, ebenso nicht die Branntwein- und Schankgewerbesteuer. Dagegen soll: 5. eine Veränderung der Luftverkehrssteuer erfolgen, nur ist die Ausgestaltung dieses Ortsabgabes, die nicht unbedingt dringlich ist und eine eingehende Vorbereitung erfordert, bei der Kürze der Zeit für jetzt noch zurückgestellt worden.
6. Neue Steuern für die bürgerliche Gemeinde wie sie das Gemeindegesetz an die Hand gibt, sollen 3. Jt. nicht eingeführt werden. Solche sind vielmehr für künftige Zeiten, in denen es vielleicht schwerer fällt, zwischen Bedarf und Deckung das Gleichgewicht herzustellen, in Reserve zu halten.

Die Gesamtvorlage der Steuerordnungen des städtischen Steuerwesens besteht nun aus folgenden Entwürfen:

1. Aus der Einkommensteuerordnung,
2. der Grundsteuerordnung (nach dem gemeinen Werte),
3. der Besitzwertabgabenordnung,
4. den Kirchensteuerordnungen und der Schulsteuerordnung,
5. dem Ortsabgabengesetz über einen Zuschlag zur Wertzuwachssteuer.

Diese Entwürfe, die den als grundsätzliche wichtig bezeichneten Voraussetzungen entsprechen, lagen nun gestern dem städtischen Kollegien vor; zum Ratkollegium waren zu der gemeinschaftlichen Sitzung, die nachmittags um 8 Uhr begann, mit Herrn Bürgermeister Hofmann an der Spitze sieben Mitglieder erschienen, vom Stadtverordnetenkollegium zwanzig. Herr Bürgermeister Hofmann wies nochmals besonders darauf hin, daß von der Kommission die Ortsabgabe sehr sorgfältig geprüft worden sind und daß daran anschließend nochmals kurze Erläuterungen im Sinne der obigen Ausführungen. Darauf wurde in die Beratung des Entwurfs der

### Einkommensteuer

eingetreten, und zwar erfolgte diese paragrafenweise. Es ergab sich in der Tat, daß die Sonderkommission alle Bestimmungen sehr eingehend durchschaut hatte, jedoch sie, bis auf einige kleine Änderungen, gutgeheißen werden konnten. Grundsätzliche Ausprüche entspann sich nur bei § 4 (Besteuerung von Kleinhandels- und Großbetrieben) aus dem Grunde, die Industrie nicht übermäßiger Weise zu belasten, und bei Besprechung des Einkommensteuer-tarifes, endlich bei § 10 (Befreiung von Kriegsteilnehmern), dem auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Hofmann noch der Abschluß zugesagt wurde: Vollständige Befreiung von der Einkommensteuer genießen ferner solche Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiges Einkommen 700 Mark nicht übersteigt und die in vollem Maße für unterhaltsberechtigten, mit ihm in einem Haushalt zusammenlebenden Angehörigen zu sorgen haben. Im übrigen stimmte das Stadtverordnetenkollegium dem Entwurf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung zu. Eine Abänderung konnte jedoch nicht mehr erfolgen, weil das Ratkollegium nicht mehr beschlußfähig war. Sie wurde auf den kommenden Montag ausgesetzt, wo dann auch die Beratung der weiteren Steuerentwürfe vorgenommen werden soll.

Vor Beratung der neuen Steuerordnung lag dem Kollegien der Antrag vor, die Genehmigung zur

Verstaatlichung der Kraftwagengesellschaft Ekow zu erteilen. Hierzu erbat Herr Stadtrat Schubert das Referat, in dem er etwa folgendes ausführte: Nachdem schon vorher einige Besprechungen der Staatsbahnverwaltung mit Vertretern der Ekow stattgefunden hatten, haben am 15. Mai der Vorstand und der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Ekow mit der Generaldirektion einen entsprechenden Vertrag aufgesetzt, demzufolge ab 1. Juli d. J. die Staatsbahnverwaltung die Ekow übernimmt. Die am 10. Juni stattgefundene Generalversammlung der Ekow hat sich mit diesem Vertrag einverstanden erklärt; seine endgültige Genehmigung erteilt er indessen erst dann, wenn die sogenannten Garantiegemeinden ihm mit 1/2 Mehrheit zugestimmt haben. Herr Stadtrat Schubert verliest nun diesen Vertrag, aus dem hervorgeht, daß die Staatsbahnverwaltung für Übernahme aller Materialkosten und Klübe der Ekow die Summe von 80 000 M. zahlt; gleichzeitig gehen an sie auch alle Ansprüche an die Ekow in dem Maße als Dienstamt der Ekow über. Die Generalversammlung hat dem Vertrag zugestimmt und Herr Stadtrat Schubert ging an die bisherige Mittelungen anschließend, zu folgenden Darlegungen über: Es ist Ihnen ja bekannt, daß die Ekow mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Ekow ist das größte Unternehmen dieser Art in Deutschland und man war sich bei der Gründung wohl nicht ganz klar über die großen Anforderungen, die es stellen würde. Dazu kam, daß es von mancherlei Unbilligkeiten betroffen wurde. So geschahen Unfälle bei der Wahl der Personen, die an die

Spitze des Unternehmens gestellt wurden, sowohl hinsichtlich des kaufmännischen als des Betriebleiters. Dann wieder ereignete sich ein kleiner Unglücksfall, kurz und gut: alles das hatte zur Folge, daß mehrfach Verluste eintraten und es wird nun besser sein, um weiteren Verlusten vorzubeugen, wenn die Garantiegemeinden der Verstaatlichung zustimmen. Es steht noch nicht fest, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß etwa 20 Prozent des Aktienkapitals verloren sein werden. Deshalb hat auch die Stadt Aue ein Interesse daran, daß weitere Verluste nicht eintreten, und es besteht immerhin die Gefahr, daß die Aktien und Passiven sich so unglücklich gestalten können, daß an einen Weiterbetrieb einmal nicht mehr zu denken sein würde. Er sei deshalb nur zu empfehlen, die Genehmigung zur Verstaatlichung der Ekow zu erteilen. Die Ausführungen des Herrn Stadtrats Schubert wurden hier von einer kleinen Aussprache unterbrochen, in der um Auskunft darüber gebeten wurde, was die Staatsbahnverwaltung weiter für Bedingungen an die Gemeinden stellen wird. Herr Stadtrat Schubert gab diese Frage beantwortend, folgende Ausführungen: Es sind dieselben Bedingungen, die der Staat auch bei anderen Automobillinien den Gemeinden auferlegt. Den Gemeinden ist ein Vertragsentwurf zugegangen, nach dem sie verpflichtet werden zur Übernahme der Gehälter einer 12 1/2 Proz. Abschreibung, Verzichtleistung auf Gebühren für Abnutzung der Gemeinewege und Erhaltung von Wagenhallen. Was letztere betrifft, so hätte Aue eine Wagenhalle mit Werkstatt, behälter für die Wohnung für einen Betriebsleiter zu stellen; für die Wohnung wird Mietzins gezahlt, bezuglichen Wegkosten für einen Benzintank. Der Bauvertrag für eine solche Wagenhalle würde sich auf 16 000 Mark belaufen; sie soll aber auch noch anderen Linien dienen, so für Grünhain-Schwarzenberg-Aue und Auerbach-Schneeberg-Aue, die in ihr münden sollen, ferner einer Linie Aue-Schorlau-Albernau-Roda, die von ihr ausgehen soll. Die dadurch erforderliche größere Anlegung der Halle wird natürlich auch die Kosten erhöhen. Für den Ekow-Bedarf werden aber 15 000 Mark Baukosten gerechnet. Was nun die etwaige Höhe der Ausgaben für die Abschreibungen betrifft, so läßt diese sich ungefähr ersehen, wenn man andere Linien zum Vergleich heranzieht. So wird bei der Linie Schneeberg-Neustädtel-Schorlau-Hundshübel usw. Schneeberg mit 68,50 Prozent herangezogen und hatte zu zahlen in einem Betriebsjahre 63,23 Mark, Neustädtel bei 25,19 Prozent 29,70 Mark, Schorlau bei 8,28 Prozent 9,70 Mark usw. Die Stadtgemeinde Aue wird voraussichtlich 18 Prozent zu übernehmen haben, die Höhe des Prozentbetrags richtet sich 1. nach dem Staatseinkommensteuer-Soll und 2. nach der Einwohnerzahl der Gemeinden. Wenn Aue den vollen Betrag nicht zahlen müssen, so werden das im Jahre etwa 2500 Mark sein.

Herr Justizrat Raabe weist darauf hin, daß im Grunde nichts anderes verlangt werde, als was auch bei der Grünhainer Linie zu gewöhrt war und damals ohne weiteres geschehen ist. Es komme darauf an, den ganzen Automobilsverkehr der Gegend in Aue zu konzentrieren und schließlich sei das Risiko alles in allem nicht größer, als es bei der Ekow gewesen ist. Herr Ziegler spricht ebenfalls für Zustimmung der Vorschläge des Herrn Stadtrats Schubert, wenn gleich es nicht schön sei, daß der Staat sich zu sehr als Geschäftsmann fühle und nehme, was er herauszuschlagen könne. Herr Bürgermeister Hofmann machte auf einen besonderen Umstand aufmerksam, nämlich auf die Haftpflicht bei Unglücksfällen. Es könne ein Unglück eintreten, bei dem vier, fünf oder noch mehr Personen getötet werden können. Ein Schaden kann so entstehen von 100 000 Mark, 200 000 Mark und mehr; wer hat den nun zu tragen? Soll er nur das eine Betriebsjahr treffen, in dem er entsteht. In dieser Hinsicht lagen die Dinge bei der Ekow besser, denn da waren Fahrer, Wagen, Passagiere, die sich im Wagen dehnten, bei Unfall usw. versichert. Hierüber entstand nun eine längere Aussprache. Herr Seidemann glaubt nicht, daß der Staat Betriebsunfälle nur auf die eine Linie schiebt, auf der sie sich zutragen, sondern vielmehr den Gesamtbetrieb damit belastet. So ist es bei der Eisenbahn und so wird es wohl auch bei dem Automobilsverkehr sein. Herr Haufe knüpft an eine Mitteilung an, daß an den Automobilisten folgende Gemeinden, die sich von der Garantie ausschließen, insofern darunter zu seinen haben, als die Wagen in solchen Ortschaften nicht halten, um Passagiere aufzunehmen. Dadurch würde die ganze Linie zu ihrem Nachteil beeinträchtigt; deshalb möge der Verstaatlichung nur zugestimmt werden unter der Voraussetzung, daß nicht mehr als 20 Prozent an den Linien liegenden Gemeinden sich von der Garantieverpflichtung ausschließen. Nach einigen unwesentlichen weiteren Ausführungen wurde sodann zur Abstimmung verfahren. Der Verstaatlichung der Ekow wurde ohne weiteres einstimmig zugestimmt, in der selbstverständlichen Annahme, daß vom Staate der Betrieb weitergeführt wird. Bei der Abstimmung über den Vertrag der Staatsbahnverwaltung mit den Gemeinden (Übernahme der Abschreibungen, Verzicht auf Heranziehung des Staats zu Wegabgaben usw. und Verpflichtung zum Bau und dauernder Unterhaltung der Wagenhallen) kamen nochmals die Beschränkungen hinsichtlich der Haftpflichtabgabe für Unfälle zur Sprache. Inzwischen hatte Herr Justizrat Raabe vorläufige einen Antrag formuliert, daß die Kollegien der Vertragsabstimmung zwischen Staatsbahnverwaltung und Gemeinde zustimmen unter der Voraussetzung, daß die Betriebsübernahme nicht beeinträchtigt werden dürfen aus Verhältnissen, die aus der Haftpflicht des Staates für Unfälle auf den Automobilisten entstünden sind. Beide Kollegien stimmten einstimmig der Vertragsabstimmung zu unter Berücksichtigung der Entwürfe des Vertrags und der finanziellen Bestätigung von mindestens 80 Prozent der von der Linie beteiligten Gemeinden.

Danach entspann sich eine Aussprache, ob die neue Gemeindesteuerordnung noch beraten werden sollte oder nicht, weil es schon 1/8 Uhr geworden war. Schließlich wurde ein Vertagungsausschuss abgesehen und man trat in die Vertagung ein. Um 9.30 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

